

**Wohnschirm** Tanja Wehsely im Interview | 7  
**Ukraine** Fenninger mit Van der Bellen in Butscha | 26  
**Nord-Syrien** Soforthilfe für Erdbebenopfer | 28

# volkshilfe.

Magazin für Menschen | Salzburg, Tirol, Vorarlberg  
01/2023



# Teuerung.

Gefahr der wachsenden Ungleichheit



**BILDUNG**  
www.hausderbegegnung.com

**SEMINARRÄUME**  
12 Räume in allen Größen

**RESTAURANT**  
Bio, regional und fair

**HOTEL**  
15 Zimmer für Ihre Gäste

**HERZLICH WILLKOMMEN IM**  
HAUS DER BEGEGNUNG

Haus der Begegnung · www.hausderbegegnung.com · Rennweg 12 · 6020 Innsbruck · 0512-567869 · Fax DW 11

Bezahlte Anzeige



**SeeKIRCHEN**  
DIE STADT AM WALLERSEE

Die Stadtgemeinde Seekirchen dankt der Volkshilfe für ihr soziales Engagement und unterstützt sie gerne.

Bürgermeister  
Konrad Pieringer

Bezahlte Anzeige



**Innsbrucker Menu Service**  
Daheim gut essen!

Wir bringen Ihnen ein gesundes und schmackhaftes Drei-Gang-Menü direkt in Ihre Wohnung. Guten Appetit!

**INNS' BRUCK**

Ein Service für SeniorInnen und pflegebedürftige InnsbruckerInnen. Wählen Sie täglich aus fünf Menüs inkl. einer Diätform und bestimmen Sie die Zustellungstage.

ISD – Innsbrucker Soziale Dienste      Informationen unter: Tel. 0512/5331 83-3777 und [www.isd.or.at](http://www.isd.or.at)

Bezahlte Anzeige

**volkshilfe.**

**Hast du Hunger?**

Jedes 5. Kind hat nicht genug zu essen.

**Spende Jetzt! [volkshilfe.at](http://volkshilfe.at)**



WIENER STÄDTISCHE VERSICHERUNGSVEREIN      WIENER STÄDTISCHE VIENNA INSURANCE GROUP      T Magenta      **GAMECHANGERS** FESTIVAL 2022      Bank Austria      Partner of UniCredit

# Editorial

## Über Leben

Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine geht in das zweite Jahr. Was lange Jahre undenkbar war, ein konventioneller Krieg zwischen großen Staaten in Europa, ist nicht nur Realität geworden, sondern trauriger Alltag. Das ist erschreckend, und nur bei besonders grausamen Meldungen wird uns der Wahnsinn des Krieges wieder ganz bewusst. Wir gewöhnen uns daran, es gehört zum Menschsein, zum Überleben, auch einen Umgang mit dem völlig Unbegreiflichen zu finden. Aber es darf uns nicht davon abhalten, Frieden zu denken und im eigenen Umfeld Frieden zu leben. Im Rahmen des Besuchs von Bundespräsident Alexander van der Bellen in der Ukraine, wurde auch ein Hilfsprojekt der Volkshilfe besucht.

In Österreich machen sich die Menschen große Sorgen, wie sie die Auswirkungen des Krieges bewältigen sollen, die hohen Energiepreise, und die inflationsbedingt erhöhten Preise für Mieten und Lebensmittel. Während manche es gar nicht spüren, manche im Moment nichts auf die Seite legen können, ist die

Teuerung für viele zu einer existenziellen Bedrohung geworden und das beherrschende Thema. Die Nachfrage in Sozialmärkten ist stark gestiegen und die Volkshilfe-Beratungsstellen versuchen, so gut wie möglich zu helfen. Jetzt rächt es sich, dass die Regierung zu oft auf Einmalhilfen gesetzt hat und keine Reformen bei der Sozialhilfe oder dem Arbeitslosengeld gesetzt hat. So geht es für zu viele Menschen in Österreich auch um das tägliche Überleben.

So wie für jene geflüchtete Menschen in Bosnien, die offenbar von Kroatien illegal zurückgeschoben werden, sogar aus dem Landesinneren, und in ein mutmaßlich von Österreich finanziertes Gefängnis in Lipa gebracht werden. Ein Skandal, der zu wenig Aufmerksamkeit bekommt.

Beim Erdbeben in der Türkei und Nordsyrien wiederum haben mehr als 50 000 Menschen ihr Leben verloren. Eine Naturkatastrophe in unvorstellbarem Ausmaß. Auch hier hat die Volkshilfe sehr rasch helfen können, in einem Gebiet, das von Aufständischen kontrolliert wird und in das daher kaum Hilfe kam. Für die Überlebenden, die schwer traumatisiert sind, ihre Angehörigen und buchstäblich alles verloren haben, ging es um das nackte Überleben.

Danke an alle Spender\*innen, die diese Hilfe ermöglicht haben.

**Ewald Sacher**  
Präsident  
Volkshilfe Österreich

**Erich Fenninger**  
Direktor  
Volkshilfe Österreich



**DEM GLÜCK  
EINE CHANCE  
GEBEN**



österreichische | DER PARTNER DER  
**LOTTERIEN | SENIORENHILFE**

# Inhalt

## Volkshilfe Salzburg

Innsbrucker-Bundesstraße 37  
5020 Salzburg  
**Telefon:** 0662 / 42 39 39  
**www.volkshilfe-salzburg.at**

## Volkshilfe Tirol

Südtiroler Platz 10-12  
6020 Innsbruck  
**Telefon:** 050 / 8901000  
**www.volkshilfe.net**

## Volkshilfe Vorarlberg

Anton-Schneider-Straße 19  
6900 Bregenz  
**Telefon:** 05574 / 488 53  
**www.volkshilfe-vlbg.at**

## Impressum

**Herausgeberin:**  
Volkshilfe Österreich, 1010 Wien  
Auerspergstraße 4  
Tel.: 01/402 62 09  
Fax: 01/408 58 01  
E-Mail: office@volkshilfe.at  
www.volkshilfe.at  
**Redaktion:** Lisa Peres

## Medieninhaber, Layout und Produktion:

Die Medienmacher GmbH  
Oberberg 128  
8151 Hitzendorf  
Zweigstelle: Römerstr. 8  
4800 Attnang  
office@diemedienmacher.co.at  
www.diemedienmacher.co.at

## Druckerei:

Euro-Druckservice GmbH

## Bildnachweis:

Volkshilfe Österreich oder  
wie angegeben

## Neubestellung? Umgezogen? Abbestellung?

Bei Fragen oder Wünschen wenden Sie  
sich bitte an die Volkshilfe Bundesge-  
schäfts-stelle:  
Auerspergstraße 4, 1010 Wien  
Tel.: 01/402 62 09 oder  
E-Mail: office@volkshilfe.at

## Offenlegung gem.

### §25 Mediengesetz:

Das Volkshilfe Magazin für Menschen  
erscheint viermal jährlich und dient der  
Information von Mitgliedern, Funktio-  
när\*innen, Spender\*innen sowie haupt-  
und ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen  
über die Aufgaben, Tätigkeiten und  
Projekte der Volkshilfe in Österreich.

**Editorial**  
Über Leben

03

**Teuerung**

Gefahr der wachsenden Ungleichheit

05

**Wohnschirm**

Interview mit Tanja Wehsely

07

**Altersarmut & Pflege**

Gespräche mit Betroffenen

10

**Pflegereform**

Grüßt täglich das Murmeltier?

12

**Kinderarmut in Zeiten der Teuerung**

Ein Gespräch mit Judith Ranftler

14

**Salzburg**

**Demenz geht uns alle an!**

Unterstützung & Beratung

18

**Tirol**

**Genusswerk in Wörgl**

Gastro mit sozialer Verantwortung

20

**Das Projekt BETA**

Berufliche Eingliederung von Jugendlichen

21

**Vorarlberg**

**Auszeichnung**

Annegret Senn erhält Josef-Afritsch-Medaille

22

**Ukraine – Staatsbesuch**

Erich Fenninger mit Bundespräsident  
Alexander van der Bellen in Butscha

26

**Nord-Syrien**

Soforthilfe für Erdbebenopfer

28



# Teuerung:

## Alltagskosten für immer mehr Menschen unleistbar – Gefahr der wachsenden Ungleichheit

© freepic

**„Die Schere zwischen Arm und Reich geht weiter und weiter auseinander. Wenn die Regierung diesen Trend nicht stoppt, könnten sich daraus auch Gefahren für die Demokratie ergeben!“, warnt Erich Fenninger, Geschäftsführer der Volkshilfe Österreich.**

**Für viele Haushalte kann die Teuerung, was Grundbedürfnisse wie Wohnen, Energie und Ernährung betrifft, zur existenziellen Bedrohung werden.** Seit 2022 verzeichnen wir die höchste Teuerungsrate seit Jahrzehnten. Bedeutende Treiber sind die Weltmarktpreise für Energie infolge des Ukraine-Krieges. Die einkommensärmsten Haushalte (35%) - unter ihnen zunehmend auch Erwerbstätigen-Haushalte - können sich infolge der jüngsten Preissteigerungen, ihre durchschnittlichen Konsumausgaben nicht mehr leisten.

**Steigende Ungleichheit und sinkende Lebenszufriedenheit** Besonders große Schwierigkeiten, mit dem Haushaltseinkommen auszukommen, haben Ein-Eltern-Haushalte (34%) und Personen, die im Haushalt von Arbeitslosigkeit betroffen sind (39%). Deswegen appelliert Erich Fenninger, Geschäftsführer der Volkshilfe Österreich:

„... im Anti-Teuerungspaket sowie in den weiteren Anti-Teuerungsmaßnahmen der Regierung fehle der Fokus auf nachhaltige Armutsbekämpfung. Denn es sind vor allem die armutsbetroffenen und -gefährdeten Menschen und Kinder in diesem Land, die mehr Unterstützung und einen besseren Schutz gegen die Inflation und Schutz vor Energiearmut brauchen,“ so Erich Fenninger weiter.

Die Volkshilfe fordert daher:

## **Maßnahmen gegen die Teuerung müssen Armut langfristig bekämpfen**

**Einführung einer Energiegrundsicherung** Für Menschen, die von Energiearmut betroffen sind, haben die gestiegenen Gas- und Strompreise besonders dramatische Folgen. Bedeutend mehr Menschen als bisher konnten es sich diesen Winter nicht leisten, die Heizung aufzudrehen. Das hat Folgen für die Gesundheit, vor allem von Kindern und älteren Menschen. Bei Kälte

zu heizen oder Haushaltsgeräte zu verwenden, darf kein Privileg sein, das an die vorhandenen, finanziellen Ressourcen gekoppelt ist. Deshalb fordert die Volkshilfe eine Energiegrundsicherung, die eine Basisversorgung an Energie für alle sicherstellt, unabhängig von ihrem Haushaltseinkommen.

**Wohnbeihilfe** Wohnen ist ein Grundbedürfnis. Werden Armutsgefährdete in der aktuellen Lage nicht zielgerichtet und ausreichend unterstützt, drohen Delogierungen und ein dramatischer Anstieg der Armut in Österreich. Zur gezielten Entlastung von einkommensschwachen Haushalten fordert die Volkshilfe daher eine Erhöhung der Wohnbeihilfe sowie weniger strenge und komplizierte Voraussetzungen, sie zu beziehen.

**Rücknahme der Mieterhöhungen** Die Mieten werden durch die Inflation und Mietzinserhöhung immer weiter in die Höhe getrieben. Während Wohnungseigentümer\*innen durch die zusätzlichen Mieteinnahmen satte Profite erzielen, zahlen Mieter\*innen wegen der aktuellen Teuerungen doppelt drauf: sie müssen nicht nur mehr für Energie, sondern auch mehr für die Miete bezahlen. Immer mehr Menschen können sich die eigene Wohnung nicht mehr leisten.

**Sondersteuer auf Profite der Mineralölkonglomerate** Mineralölkonglomerate machen derzeit durch die hohen Sprit- bzw. Energiepreise enorme Gewinne. Die Konglomerate kassierten in den Jahren 2022 und 2023 bis zu 11 Mrd. Euro an Mehreinnahmen. Dieses Geld muss dazu verwendet werden, das Leben von Menschen abzusichern, die durch die Teuerung in Existenznot geraten.

**Wiederkehrende Direktzahlungen gegen hohe Lebensmittelpreise** Einkommensschwache Haushalte, wie Familien in der Mindestsicherung oder arbeitssuchende Menschen, treffen die Preissteigerungen bei den Lebensmitteln besonders hart. Die im Entlastungspaket der Regierung beschlossene Einmalzahlung von 300 Euro für besonders gefährdete Gruppen ist zwar begrüßenswert, reicht aber angesichts der Preisentwicklungen nicht aus. Im Sinne der Armutsbekämpfung und besseren sozialen Absicherung müssen Löhne und Sozialleistungen daher langfristig angehoben werden.

**Kindergrundsicherung** In Österreich sind 368.000 Kinder und Jugendliche (23%) armuts- und ausgrenzungsgefährdet: das ist jedes 5. Kind. Besonders häufig betroffen sind Kinder und Jugendliche in Haushalten mit mehr als drei Kindern, in Ein-Eltern-Haushalten oder in Haushalten ohne österreichische Staatsbürger\*innenschaft. Jedem Kind und Jugendlichen die besten Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten, ist eine gesellschaftspolitische Aufgabe. Die Volkshilfe erarbeitet und erprobt in-

novative Modelle zur Bekämpfung von Kinderarmut, wie jenes der Kindergrundsicherung mit dem Ziel, dass jedes Kind, unabhängig von der Einkommenssituation seiner Eltern, alle Chancen hat und Kinderarmut in Österreich abgeschafft wird.

**Dauerhafte Erhöhung des Arbeitslosengeldes auf 70%** Erwerbslose Menschen, vor allem jene, die langzeitarbeitslos sind, zählen in Österreich zu jenen, die am meisten mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Das durchschnittliche Arbeitslosengeld liegt mit 990 Euro für Männer und 900 Euro für Frauen deutlich unter der Armutsgefährdungsschwelle. Die Zahlen zeigen deutlich, dass 55% Nettoersatzrate nicht zum Überleben reichen. Durch die aktuelle Teuerung verschärft sich die finanzielle Notlage der Betroffenen dramatisch. Einmal mehr erhebt die Volkshilfe daher die Forderung, das Arbeitslosengeld dauerhaft auf 70% Nettoersatzrate anzuheben.

**Erhöhung der Ausgleichszulage** Ältere Menschen haben eine deutlich höheres Armutsgefährdungsrisiko, als andere Teile der Bevölkerung. Das liegt vor allem an den geringen Pensionen, insbesondere von Frauen. Die Durchschnittspension einer Frau lag im Jahr 2020 bei 1.016 Euro und somit deutlich unter der Armutsgefährdungsschwelle von 1.371 monatlich für einen Ein-Personen-Haushalt. Die Volkshilfe fordert daher eine Erhöhung der Ausgleichszulage, die die Armutsgefährdungsschwelle nicht unterschreitet. Das wäre ein wichtiger erster Schritt in Richtung armutsfester Pensionsversicherung.

**Lebenssicherung statt ungenügender Sozialhilfe** Mit der Abschaffung der Mindestsicherung und der Einführung der „Sozialhilfe Neu“ kam es zu dramatischen Verschlechterungen für Menschen in Notlagen und führte dazu, dass weniger oft Wohnbeihilfe ausbezahlt wird. Es braucht eine einheitliche, bundesgesetzliche Regelung, die unter anderem eine Erhöhung der Wohn- und Familienbeihilfe, eine Reformierung des Unterhaltsrechts sowie mehr kassenfinanzierte Therapieplätze beinhaltet.

**Erhöhung des Mindestlohns auf 1.750 Euro** Neben Erwerbslosen befinden sich Niedrigverdiener\*innen und Erwerbstätige im Niedriglohnsegment am häufigsten in finanziellen Notlagen. Vor allem Jobs, die systemrelevant sind, und insbesondere während der Pandemie von essentieller Bedeutung waren, werden viel zu gering entlohnt. Im Bereich der Reinigung, des Einzelhandels oder der Pflege verdienen die Beschäftigten im Durchschnitt weniger als 1.500 Euro im Monat. Dass Menschen, die uns durch die Pandemie getragen haben, so wenig verdienen und jetzt am Existenzminimum stehen, ist ein großes Unrecht. Daher fordert die Volkshilfe die rasche Erhöhung des Mindestlohns auf 1.750 Euro.

# Tanja Wehsely

Geschäftsführerin  
der VH Wien im  
Gespräch



# Wohnen wird zum Luxus!

Bilder © John Kucukcay

Interview: Lisa Peres

Die **Volkshilfe Wien** hat jahrzehntelange Erfahrung in der Delogierungsprävention und Wohnungssicherung aufgebaut. Über 5.200 Menschen konnten wir vor Wohnungslosigkeit bewahren und nachhaltig absichern.

## „Demokratie und das öffentliche Gut sind der Wohlstand des normalen Menschen.“

Die Volkshilfe Wien ist schon seit vielen Jahren DIE Experte für Delogierungsprävention in Österreich. Wie stark haben die Krisen der letzten Jahre die Situation nochmal verschärft?

Wir haben als Volkshilfe Wien über die Jahre unsere Expertise und unser Know-How als Profi in der Delogierungs- und Wohnungssicherung ausgebaut. Wir befinden uns an der Schnittstelle von Wohn- und Sozialpolitik. Das eine kann man nicht vom anderen trennen. Bereits zum Ausbruch der Covid-Pandemie haben wir als Volkshilfe davor gewarnt, dass aus der damaligen Gesundheitskrise keine Armutskrise werden darf. Wer bisher schon nicht seine Rechnung zahlen konnte, dem steht das Wasser mittlerweile bis zum Hals.

Wie lauten Ihre Forderungen an die Politik?

Wir wollen betroffene Menschen so früh wie möglich erreichen, um sie rechtzeitig beraten und unterstützen zu können – bevor noch ein Delogierungstermin ansteht. Wohnungssicherung heißt vor allem auch bei Schuldenregulierung, Wohnungs- und Arbeitssuche zu helfen.

Das beinhaltet auch die Übernahme von Miet- und Energiekosten, Anwaltskosten oder möglichen Umzugskosten. Delogierungsprävention und Wohnungssicherung ist das ganze Paket, um zu verhindern, dass jemand auf der Straße landet und damit langfristig das Vielfache an Kosten mit sich bringt.

# „Wir wollen nachhaltig helfen“

## Reichen Einmalzahlungen?

Die Unterstützungsangebote sind von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich. Die Stadt Wien etwa hat bisher beim Thema Delogierungsprävention viel eingebracht. Viele Menschen sind vielleicht dadurch noch ganz gut über den Winter gekommen. Eine gute Sache und richtig, keine Frage! Aber vor allem für jene Haushalte, die schon vor den Krisen Corona, Teuerung und auch der Inflationskrise betroffen waren, reichen Einmalzahlungen tatsächlich nicht aus, um durch die anhaltende Multi-Krise zu kommen. Wir wollen nachhaltig helfen.

## Ist die Prävention günstiger als die Folgekosten einer Delogierung?

Wenn Du eine Wohnung verlierst, dann ist das wie ein kleiner Tod. Du wirst aus dem Leben gerissen, die meisten Menschen können sich das gar nicht ausmalen, wie das ist, wohnungslos zu sein. Wir wollen, dass die Menschen gar nicht erst in der Wohnungslosenhilfe landen. Mit der Arbeiterkammer Wien haben wir ausgerechnet, wieviel günstiger Prävention ist, als die Folgekosten einer Delogierung tragen zu müssen. Ist eine Mieterin zum Beispiel mit rund 2.500 Euro säumig, entstehen am Ende geschätzte Gesamtkosten pro Delogierung von 30.900 Euro. Mit jedem Euro, den wir in die Delogierungsprävention einzahlen, ersparen wir uns das 14-fache an Kosten.

## Ist Hilfe in Anspruch zu nehmen mit Scham behaftet?

Erfahrungsgemäß warten Menschen bis zur letzten Sekunde, bis sie sich Hilfe holen und nutzen erstmal alle privaten Möglichkeiten. Das Märchen der sozialen Hängematte und dass die Leute nur darauf warten würden, sich endlich in diese sanfte Matte begeben zu können, ist einfach unwahr.

## Was ist, wenn bereits schon eine Räumungsklage vorliegt?

Oft steht es schon Spitz auf Knopf. Die Delogierung steht an und wortwörtlich vor der Türe, um die Betroffenen rauszuwerfen. Unsere Beratungsstellen übernehmen dann den Kontakt mit den Behörden, die mit dem Exekutionstitel befasst sind. In den meisten Fällen gelingt es uns eine Lösung zu finden und die laufende Delogierung noch zu stoppen. Das ist die Besonderheit der Art der Wohnungssicherung, die wir als Volkshilfe Wien entwickelt haben.

## Sollten „Wohnen & Energie“ ein Menschenrecht sein?

Wohnen, Arbeit und Gesundheit sind de facto nicht voneinander trennbar. Ein Mensch ohne Arbeit und Wohnen, wird nicht gesund bleiben können. Ein kranker Mensch bekommt keine ordentliche Arbeit mehr geboten. Wohnen darf keine Ware sein. Es gibt keine gedeckelten Mieten, sie sollten gemessen an einem Einkommen maximal ein Drittel ausmachen. Es braucht dringend ein Ende der Spekulation auf Immobilien! Es sollte grundsätzlich keine befristeten Mieten geben, die treiben den Preis künstlich hoch. Es darf mit Wohnen und mit Bauen keine Spekulation und keinen obszönen und unanständigen Gewinn geben.

# „Das soziale Sicherungsnetz muss armutsfest gemacht werden!“

## Warum sind denn die Miet- und Energiekosten eigentlich so hoch?

Man kann die Marktsysteme dazu fast gar nicht erklären. Aber so viel kann man sagen: Da wo Geld ist, da kommt mehr Geld dazu. Dort wo keines ist, kommt in der Regel auch keines hin. Das klingt sehr banal, aber das ist die Realität. Es stimmt natürlich, dass Immobilienbesitzer, vor allem kleinere, auf die Mieten angewiesen sind, um ihre Häuser instand halten zu können. Aber das Argument, ohne diese Erhöhungen ginge nun gar nichts mehr, verfiere quasi das Haus binnen drei Monaten, wird vor allem von der Immobilien-Lobby verbreitet.

## Was die Energiepreise betrifft...

... man hat während diesen verrückten Steigerungen der Energiepreise nach der Marktregulierung gerufen. Kleine Anbieter hatten von den großen Energieanbietern, wie Wien Energie und Verbund profitiert, aber die gibt es jetzt alle nicht mehr, weil sie die Preise und das Liefern zum Endkunden nicht mehr halten können. So funktioniert ein entfesselter, liberalisierter Markt.



## Was muss sich grundlegend ändern?

Tatsächlich helfen nur eine Reglementierung und ein Eingriff in den Markt. Das soziale Sicherungsnetz muss armutsfest gemacht werden! Eine alleinerziehende Mutter kann sich bei den aktuellen Kosten das Leben nicht mehr leisten. Deswegen: Housing for All, Housing First, für leistbares Wohnen, für Delogierungsprävention vor Wohnungslosenhilfe!

## Betreffen die hohen Preise mittlerweile alle?

Mittlerweile sind wir ja auch schon mit dem Problem konfrontiert, dass es nicht mehr nur um Menschen in den unteren Einkommensklassen geht, sondern auch schon in die Mittelschicht reinschwappt. Das bietet uns jetzt die Möglichkeit, wirklich laut zu sein. Je größer das Problem wird und je mehr es auch bei zahlungskräftigeren Schichten in der Gesellschaft ankommt, desto wichtiger wird es. Es muss nachhaltige Lösungen geben, wie eine Kindergrundsicherung und armutsfeste Sozialsysteme.

## Kann man Energiekosten und Wohnkosten getrennt sehen?

Wohn- und Energiekosten stehen in einem direkten Zusammenhang. Hohe Energiekosten, treiben auch die Mietpreise in absurde Höhen. Aufgrund des Ukrainekriegs war klar, dass eine zusätzliche Energiesicherung, die rasch und niederschwellig bei ausstehenden Heizkosten hilft, sehr sinnvoll ist.

## Ist der Wohlstand in unserer Gesellschaft gefährdet?

Demokratie und das öffentliche Gut sind der Wohlstand des normalen Menschen. Es braucht Daseinsfürsorge, öffentliche Bildung, öffentliche Medizin, öffentliche Energie, gute öffentliche Verwaltung und keine Poor-Services für Poor People. Wir müssen als soziale Organisation die Armut bekämpfen und Benachteiligungen überwinden – für ein gutes Leben für alle Menschen!

## Frau Wehsely, Danke für das Interview!

Sehr gerne!



**“Hohe Energiekosten treiben auch die Mietpreise in absurde Höhen.“**



© Freepik.com

# Altersarmut

## alt, arm und pflegebedürftig – Gespräch mit Betroffenen

Autorin: Marie Chahrour

**Was bedeutet es, unter den Bedingungen von Altersarmut zuhause gepflegt oder betreut zu werden? Mit dieser Frage beschäftigte sich die Volkshilfe Österreich in einer Studie. Die Ergebnisse machen deutlich: Krankheit macht arm und umgekehrt. Gesundheitliche Einschränkungen, gekoppelt mit Armut, verursachen Mehrfachbelastungen – die negativen Folgen für die seelische Gesundheit der Betroffenen sind gravierend.**

Frau Hofbauer<sup>1</sup>, Jahrgang 1948, ist Mindestpensionistin und lebt alleine in einer kleinen Zweizimmerwohnung in Linz. Ihr Leben lang kämpfte sie mit diversen, gesundheitlichen Herausforderungen. Seit einem dreifachen Bandscheibenvorfall ist sie in ihrer Mobilität stark eingeschränkt und auf Unterstützung angewiesen, sie erhält 977 Euro Pension. Inklusive Ausgleichszulage und Pflegegeld stehen ihr

monatlich insgesamt etwa 1275 Euro zur Verfügung. Ein großer Kostenpunkt sind gesundheitlich benötigte Hilfsmittel, wie zum Beispiel der Rollator oder das Krankenbett zuhause. Abzüglich Miete, Energiekosten und Lebensmittel bleibt kaum etwas zum Leben übrig. Der Alltag ist voller Entbehrungen und sozialer Isolation, die psychische Belastung ist enorm hoch.

So wie für Frau Hofbauer hat auch für tausende andere Pensionist\*innen in Österreich der Traum von der sorgenfreien Pension nur wenig mit der Realität zu tun. 232.000 Personen waren in Österreich im Jahr 2021 von Altersarmut betroffen. Durch das Zusammenwirken der Armutsbetroffenheit und der körperlichen Einschränkungen, besteht besonders hoher Bedarf an Unterstützung. Doch die ist meist mit Kosten verbunden - vor allem für Menschen mit erhöhtem Pflege- oder Betreuungsbedarf.

Hier setzte das Projekt zu Altersarmut der Volkshilfe Österreich an. Im Zentrum stand die Frage, wie armutsbetroffene Pensionist\*innen ihre Pflege und Betreuung zuhause organisieren, und welche Herausforderungen durch das Zusammenwirken des Pflege- bzw. Betreuungsbedarfs und der Armut entstehen.

### Ursachen der Altersarmut

Altersarmut ist weiblich: mehr als zwei Drittel aller Armutsbetroffenen in Österreich sind Frauen über 65 Jahre. Deshalb wurden im Projekt fast ausschließlich pensionierte Frauen befragt. Der Blick auf die Lebensgeschichten der Befragten zeigt die Ursachen der Altersarmut und macht sichtbar, warum vor allem Frauen betroffen sind:

- Für den Großteil der Interviewpartnerinnen waren Heirat oder Familiengründung Wendepunkte in ihrer Erwerbsbiographie.

Ab diesen Zeitpunkten unterbrachen oder beendeten sie ihre Erwerbstätigkeit, um für die Kinder zu sorgen und Hausarbeit zu leisten.

- Drei der Befragten migrierten im Alter von zwischen 30 und 40 Jahren nach Österreich. Bereits geleistete Pensionsjahre im Herkunftsland konnten nicht auf das österreichische Pensionskonto angerechnet werden.
- Einige der Interviewpartnerinnen blicken bereits auf eine längere Krankheitsgeschichte zurück. Diverse Leiden, insbesondere psychischer oder chronischer Art, (Arbeits-) Unfälle oder andere körperliche Behinderungen, schränkten die Erwerbsfähigkeit ein.
- Zusätzlich arbeiteten die Befragten oftmals in Bereichen des Niedriglohnsektors (z.B. Reinigung oder Gastronomie), die körperlich sehr anstrengend sind. Durch die harte Arbeit entstanden gesundheitliche Folgeschäden.

**Wechselwirkungen zwischen Altersarmut und Pflege- / Betreuungsbedarf** Die Gespräche zeigten klar: Armut und Pflege- bzw. Betreuungsbedarf wirken zusammen und verstärken sich gegenseitig. Das führt zu einer doppelten Belastung und somit zu einer erhöhten Vulnerabilität der Betroffenen. Erkrankungen oder gesundheitliche Einschränkungen gehen mit der Notwendigkeit einher, verschiedene Gesundheitsprodukte und Pflegemittel zu verwenden. Doch in den meisten Fällen reicht das Pflegegeld nicht aus, um die vollen Kosten dafür zu decken.

Gesundheitsausgaben wie diese führen dazu, dass an anderen Stellen eingespart werden muss. Einschränkungen werden vor allem in den Bereichen Ernährung und Wohnen sichtbar. Der

einseitige Lebensmittelkonsum hat negative Gesundheitsfolgen, da vor allem vitaminreiche, gesundheitsfördernde Lebensmittel wie frisches Obst und Gemüse nicht leistbar sind. In vielen Gesprächen wurden Anzeichen von Mangelernährung deutlich.

**„In der Früh und Mittag und Abend esse ich Brot. [...] Nur Brot, nur Brot, nur Brot.“**

(Frau Nikolic)

**Psychische Belastungen durch Altersarmut und Pflege bzw. Betreuung zuhause** Die psychische Belastung durch die prekäre Lebenssituation war bei allen Befragten sehr hoch. Ein Großteil litt an depressiven Verstimmungen, vereinzelt lagen auch schwere Depressionen vor. Einige der Interviewten äußerten einen Sterbewunsch oder berichteten von suizidalen Gedanken.

Altersarmut geht mit sozialer Exklusion einher, die durch die Pflege oder Betreuung im eigenen Zuhause verstärkt wird. Aufgrund der gesundheitlichen Situation bestanden bei vielen der Projektteilnehmerinnen umfassende Mobilitätseinschränkungen. Teilweise waren die Pfleger\*innen und Betreuer\*innen die einzigen sozialen Kontakte der Projektteilnehmerinnen.

Viele der Gesprächsteilnehmerinnen lebten den Großteil ihres Lebens unter finanziell weniger prekären Bedingungen. Mit der Pensionierung erlebten sie einen sozialen Abstieg, der die Rahmenbedingungen ihres Lebens stark veränderte. Viele ehemals identitätsstiftende Lebensbereiche fielen entweder

**„Naja, es gibt halt Tage, da bin i also sehr down. Da denk i ma, wozu eigentlich noch.“**

(Frau Mayer)

schlagartig oder graduell weg, was psychisch als besonders belastend empfunden wurde.

Charakteristisch für die befragten Frauen war beispielsweise ein starker Fürsorgeethos, der nun nichtmehr in gewohnter Form gelebt werden kann<sup>2</sup>. Hilfe anzunehmen, anstatt sie selbst zu leisten, kostet vielen der Projektteilnehmerinnen große Überwindung. Auch andere identitätsstiftende Tätigkeiten, wie zum Beispiel das tägliche Kochen für sich selbst und andere, werden durch die Armut bzw. die gesundheitliche Situation eingeschränkt.

**Verbesserungsmaßnahmen aus Sicht der Betroffenen** Jedes Gespräch wurde mit der Frage danach abgeschlossen, was sich die Projektteilnehmerinnen in Bezug auf ihr eigenes Leben wünschen würden. Fast immer lautete die Antwort: mehr finanzielle Mittel. Aus Sicht der Betroffenen wäre eine Erhöhung der Mindestpensionen also die wichtigste Maßnahme zur Verbesserung der eigenen Situation. Darüber hinaus bräuchte es Änderungen in der Krankenversicherung, damit beispielsweise auch Mittel zur Prophylaxe abgedeckt werden, oder der Selbstbehalt gesenkt wird. Um die vielen psychosozialen Folgen der Altersarmut abzufedern, wäre ein kostenfreier und unbürokratischer Zugang zu Psycho- und Physiotherapie vonnöten. Daran anschließend müssten Angebote von Besuchsdiensten und Alltagsbegleitung ausgebaut und leichter zugänglich gemacht werden, um Einsamkeit und sozialer Isolation entgegen zu wirken.

<sup>1</sup> Alle Namen wurden geändert.

<sup>2</sup> Manche leisten allerdings trotz eigener, gesundheitlicher Einschränkungen noch Sorge für Angehörige.

# Pflegereform:

## Täglich grüßt das Murmeltier

**Nächstes Jahr stehen Nationalratswahlen an. Was heuer nicht in Angriff genommen wird, bleibt sehr lange unerledigt. Und das können wir uns im Bereich der Pflege und Betreuung nicht leisten!**

(Ewald Sacher, Präsident der Volkshilfe Österreich)

**Österreich hat im Vergleich zu anderen europäischen Ländern einen deutlichen Aufholbedarf im Pflegesektor. Während in Österreich durchschnittlich 16 Pflegekräfte auf 1.000 Einwohner\*innen kommen, sind es beispielsweise im Spitzenreiter Norwegen 36 Pflegekräfte. Die Volkshilfe fordert für 2023 dringend weitere Maßnahmen**

**Großer Bedarf an Mitarbeiter\*innen** Laut der Gesundheit Österreich GmbH Studie (2019) beträgt der Personalbedarf in der Pflege bis 2030 rund 90.900 Personen über alle Berufsgruppen hinweg. Eine enorme Zahl an Menschen, die man für die erfüllenden Berufe im Pflege- und Betreuungsbereich begeistern muss. Der Direktor der Volkshilfe Österreich Erich Fenninger

hält fest, dass „bei der Volkshilfe in Österreich rund 5.500 Menschen im Bereich der Pflege und Betreuung arbeiten, vorrangig im mobilen Bereich. Es fehlen bei uns über alle Berufsgruppen hinweg rund 370 Mitarbeiter\*innen, Tendenz steigend. Und das nur bei der Volkshilfe. Daran können Sie ermesen, wie viele Menschen schon heute fehlen“.

### Was muss also heuer passieren:

**Dauerhafte Entgelterhöhung** Positiv zu vermerken ist, dass im Jahr 2022 die von der Volkshilfe lang geforderte Gehaltserhöhung für Pflege- und Betreuungsberufe eingeführt wurde und ab 2023 monatlich ausbezahlt wird. Ziel ist jedoch, dass österreichweit alle von der gesetzlichen Zielgruppendefinition umfassten Mitarbeiter\*innen den gleichen Betrag nach einheitlichen Spielregeln als Bonus ausbezahlt bekommen.

**Finanzierung der Ausbildung** Auch der Zuschuss zur Ausbildung in Pflege- und Betreuungsberufen in Höhe von 600 Euro pro Monat wurde für die gesamte Ausbildungsdauer politisch durchgesetzt. Die Mittel müssen jedoch auch über 2025 hinaus bereitgestellt werden. Will man jedoch Umsteiger\*innen gewinnen, wird dieser Zuschuss nicht reichen. Eine Bezahlung für die Ausbildung, ähnlich wie bei der Polizei (rund 1800 brutto), wäre der beste Weg.

**Bei der Offensive für den Ausbau der Ausbildungsplätze** nimmt Wien eine positive Vorreiterrolle ein, aber auch die Bundesländer müssen

nachziehen mit der Promise: Du hast eine gute Entscheidung für deine Zukunft getroffen, wenn du eine Pflegeausbildung beginnst. Dafür müssen die Schulversuche der berufsbildenden höheren Schulen für Pflege und Sozialbetreuung in das Regelschulwesen übernommen werden.

**Zugang zur Schwerarbeitspension und Anerkennung der Ausbildungszeiten** zu Pflege- und Betreuungsberufen als Versicherungszeiten. Die Erfahrung zeigt, dass es viele aufgrund der hohen physischen und psychischen Belastungen im Gesundheits- und Pflegewesen gar nicht schaffen, ihren Beruf bis zum regulären Pensionsalter auszuüben und eine Invaliditäts- oder Berufsunfähigkeitspension in Anspruch nehmen müssen.

**Aber auch mit all diesen Maßnahmen werden wir die nötige Anzahl an Mitarbeiter\*innen in Österreich nicht finden. Daher brauchen wir qualifizierte Zuwanderung:** Mit dem Aufenthaltstitel „Rot-Weiß-Rot – Karte“ wurde zwar ein System qualifizierter Zuwanderung für Drittstaatsangehörige geschaffen, aber die bürokratischen Hürden sind groß und die Verfahren zur Berufs-



vlnr.: Erich Fenninger, GF VHÖ, Ewald Sacher, Präsident VHÖ

anerkennung für Interessierte aus Drittstaaten müssen vereinfacht und beschleunigt werden.

Der Pflege- und Betreuungsberuf bietet große **Chancen für Migrant\*innen** für Lebensperspektive und Wertschätzung. Ein weniger auf Abwehr bedachtes, enorm restriktives Staatsbürgerschaftsrecht könnte die Integration vertiefen.

Neben Schutzberechtigten sollten auch **Asylwerber\*innen** die Zeit für Ausbildungen für Pflege- und Betreuungsberufen nutzen können. Es sollten befristete Aufenthaltstitel geschaffen werden, die es ihnen ermöglichen, ihre in Österreich erworbene Ausbildung auch hier anzuwenden.

## Was fehlt für ein Pflegesystem der Zukunft?

**Pflegenotstand langfristig lösen: Mehr Steuergeld in Pflege investieren** Schon 2021 waren 85% der Befragten im Volkshilfe Sozialbarometer dafür, dass in Zukunft deutlich mehr Steuergeld zur Finanzierung der Pflege verwendet werden soll. Damit hat die Politik jede Menge Verständnis in der Bevölkerung, um die enorme Herausforderung im Zuge der anstehenden Pflegereform zu lösen. Mehr Geld bedeutet vor allem, die Arbeitsbedingungen der Mitarbeiter\*innen verbessern zu können und mehr Zeit für Patient\*innen zu haben. Im internationalen Vergleich gibt Österreich nur 1,9% des BIP für Pflege aus, vergleichbare Länder wie Dänemark 2,5% und die Niederlande sogar 3,5%.\*

**Finanzausgleichsverhandlungen als Hebel** Wie schon von Sozialminister Rauch angekündigt, sind die jetzt startenden Verhandlungen zum Finanzausgleich ein guter Hebel, um Elemente der Zielsteuerung für den Pflegebereich einzubauen. Ziele für den Ausbau von teilstationären Einrichtungen, eine Mindestquote an geförderten Stunden für die mobile Betreuung und Qualitätskriterien sind Maßnahmen, die der Bund mit den Ländern vereinbaren könnte. Sozialminister Rauch kann hier auf die Expertise und volle Unterstützung der Volkshilfe vertrauen.

Erich Fenninger, Direktor der Volkshilfe Österreich und Volkshilfe-Präsident Ewald Sacher sind sich einig:

**„Aus Verantwortung für unsere Mitarbeiter\*innen und allen Menschen im Pflege-sektor werden wir als Volkshilfe keine Ruhe geben und die Reformbemühungen im Jahr 2023 sehr genau beobachten.“**

\* Quelle: BMASGK 2019 „Zukünftige Finanzierung der Langzeitpflege“



# Judith Ranftler leitet bei der Volks- hilfe den Bereich **„Kinderarmut abschaffen“**. Ein Gespräch

## **„Wir kennen Bei- spiele, wo Familien sich entscheiden müssen, ob sie heizen oder die Miete zahlen.“**

Wir erleben gerade die höchste Inflationsrate seit Jahrzehnten, die Teuerung macht das Leben immer unbezahlbarer. Was bedeutet das vor allem für armutsgefährdete Familien?

Für armutsgefährdete Familien ist die derzeitige Situation nochmal anders, sie mussten ja schon vor den derzeitigen Teuerungen viele Überlegungen anstellen, was sich ausgeht, wo sie sparen und auf was sie letztendlich verzichten müssen. Diese Situation hat sich jetzt noch einmal verschärft. Wir kennen Beispiele, wo Familien sich entscheiden müssen, ob sie heizen oder ob sie die Miete zahlen.

Das betrifft ihre Existenz...

Genau, eine Familie hat sich zum Beispiel dafür entschieden, die Miete nicht zu zahlen, sondern nur die Heizkosten, damit ihr neugeborenes Baby nicht frieren muss. In der Hoffnung, dass ihnen bei der Miete vielleicht andere Stellen aushelfen können, bleibt trotzdem die Angst, dass sie ihre Wohnung verlieren könnten. Solche Ängste prägen das Leben jetzt nochmal auf einer existenzielleren Basis als vorher.

Die Volkshilfe fordert politisch eine Kindergrundsicherung. Warum braucht es das?

Wir wissen, dass mehr als jedes 5. Kind in Österreich armutsbetroffen ist. Das ist eine dermaßen hohe Anzahl, dass wir nicht davon ausgehen können, dass die Eltern das selbst verschuldet haben, sondern dass es hier ein strukturelles Problem gibt, wie beispielsweise gering bezahlte Jobs oder Hürden im Bildungssystem, die dazu führen, dass es für manche Menschen nicht möglich ist, überhaupt ins Erwerbsleben einzutreten. Eine Kindergrundsicherung kann dieses strukturelle Problem lösen.

Die Volkshilfe hat im Rahmen einer wissenschaftlichen Studie zwei Jahre lang an armutsbetroffene Familien eine Kindergrundsicherung ausbezahlt. Was sind die Erkenntnisse?

Es waren Kinder von insgesamt neun Familien, Alleinerziehende oder Familien mit Migrationshintergrund, quer über ganz Österreich verteilt. Bezahlt wurden damit Investitionen in die Gesundheit der Kinder, wie etwa Ergotherapie, genauso wie Weihnachtsgeschenke oder man unternahm einen Familienausflug. Aus dieser Forschung wissen wir, dass finanzielle Unterstützung bedeutet, dass die Kinder Freundschaften und soziale Kontakte stärker pflegen können, weil man mal ein Geburtstagsgeschenk kaufen, ins Kino oder Eislaufen gehen kann. Die Kinder in den Testfamilien hatten nachweislich auch seltener gesundheitliche Probleme wie Kopf- oder Bauchschmerzen als zuvor und hatten weniger Fehltage in der Schule.

Was bewirkt eine verlässliche finanzielle Unterstützung über einen langen Zeitraum?

Der Planungshorizont für viele Familien ist oft ein Monat, dann erst gibt es wieder eine Gehaltszahlung oder eine Transferleistung, dann wird es knapp und so geht es wieder von vorne los. Die Familien haben es besonders wertgeschätzt, dass sie sich auf unsere Unterstützungsleistung über einen längeren Zeitraum verlassen konnten, denn dadurch konnten sie z.B. einen Kurs buchen, der monatlich zu bezahlen ist, oder eine längerfristige Planung für einen Ausflug machen. Wir haben eine Familie unterstützt, in der ein jugendlicher Bursche sich während der Covid-19-Pandemie zurückgezogen hatte und depressive Symptome zeigte. Diese Familie hat rückgemeldet, dass es durch diese finanzielle Sicherheit für den Jungen leichter möglich war, wieder in die Schule zu gehen.

Armut ist ein Tabuthema?

Absolut. Ich habe als Sozialarbeiterin schon unzählige Gespräche mit Armutsbetroffenen geführt. Mir ist noch nie passiert, dass jemand von sich selbst sagt, „Ich bin arm“. Ich verwende in Gesprächen oft andere Formulierungen, wie „mit wenig Geld auskommen müssen“, oder „nicht genug zum Leben haben“, oder „am Ende des Monats geht es sich nicht mehr aus“. Das ist dann eine ganz andere Herangehensweise. Man darf nicht vergessen, diese Familien haben aus ihrer herausfordernden Situation große Kompetenzen entwickelt, mit wenig Geld auszukommen.

Solange die Kindergrundsicherung noch nicht im Sozialsystem Österreichs verankert ist, unterstützt die Volkshilfe Kinder mit ihrem Projekt 12xMut schaffen.

In Anlehnung an die Ergebnisse aus unserem zweijährigen Forschungs-Projekt, möchten wir Kinder zumindest mit 100 Euro pro Monat möglichst langfristig unterstützen. Angewiesen sind wir hier auf unsere Spender\*innen, um möglichst vielen Kindern zu helfen. Ganz besonders möchten wir uns an dieser Stelle bei unserem Kooperationspartner, der **Bank Austria** für ihre fortlaufende finanzielle Unterstützung bedanken.

**„Mein größter Wunsch wäre, dass es für Kinder nicht so eine Belastung ist, dass die Familie wenig Geld hat.“**

Was wünscht Du Dir?

Die Kinder sollen ihre Interessen, Freundschaften und Hobbies pflegen können, ohne Existenzängste zu haben. Denn mit diesen Ängsten reduzieren sie sich selber, sie ziehen sich zurück, formulieren keine Wünsche mehr und versuchen vor allem ihren Beitrag zu leisten, dass das Leben nicht so teuer ist. Ich will, dass Kinder und Jugendliche ihre Ansprüche, auf das was sie erleben wollen, ihnen Freude macht und was ihre Interessen sind, nicht mehr reduzieren müssen.

**Das Projekt „Mut schaffen“ wird unterstützt durch**

 **Bank Austria**  
Member of  **UniCredit**

**Weil es zum  
Großwerden  
mehr braucht als  
Luft und Liebe.**





# Kinderarmut abschaffen

„**Geht es sich heute aus, Mama?**“, fragt Julian mit großen Augen.

„Ich würde so gerne einmal in den Tiergarten.“ Mama Christine schüttelt traurig den Kopf. Sie hat schon nachgerechnet: 26 Euro für einen Erwachsenen. 15 Euro für jedes Kind. Das sind 56 Euro nur für den Eintritt – Geld, das einfach nicht da ist.

Was für andere Kinder ganz selbstverständlich scheint, ist für Julian und seinen großen Bruder Ben unerreichbar. Christine atmet tief durch und versucht die Kinder zu motivieren, in den nahegelegenen Wald zu gehen um dort Tiere zu beobachten. In einem Korb hat sie Brote und Wasser – zum Picknicken.

Christine arbeitet halbtags im Supermarkt. Das Einkommen der Alleinerziehenden ist bis auf den letzten Cent durchgeplant und reicht seit der Teuerungswelle nicht einmal mehr für das Notwendigste. Sie schämt sich, ihren Kindern nichts bieten zu können – und wendet sich hilfesuchend an die Beratungsstelle der Volkshilfe.

In Österreich sind 368.000 Kinder und Jugendliche armuts- und ausgrenzungsgefährdet: **Das ist mehr als jedes 5. Kind!**

**Kinderarmut ist nie selbst verschuldet, bedeutet jedoch schon im frühesten Alter enorme Einschränkungen. Umso mehr gilt es, den Jüngsten unserer Gesellschaft zur Seite zu stehen.**

**Bitte helfen auch Sie, Kindern wie Julian und Ben, mit z.B.**

- **50 Euro** für einen erfüllten Herzenswunsch eines Kindes
- **30 Euro** für ein Lebensmittelpaket
- **20 Euro** für dringend benötigte Schulausstattung und/oder Kleidung

Mit finanzieller Direkthilfe und sozialen Projekten geben wir Kindern in Notlagen eine Chance auf eine gute Zukunft!

**Gemeinsam können wir Veränderung bewirken.**

**Denn Bildung, Gesundheit und das Gefühl, dazuzugehören, sollte keinem Kind verwehrt bleiben!**

**Spende Jetzt!**

**[volkshilfe.at/magazin](http://volkshilfe.at/magazin)**



**Spendenkonto:**

BAWAG/PSK

IBAN: AT77 6000 0000 0174 0400

**Zahlungsreferenz: 004406**



# Neue Demenzservicestelle bei der Volkshilfe Salzburg!

**Demenz geht uns alle an! Unser Ziel ist Aufklärung, Unterstützung und Beratung, um das Tabu zu brechen.**

Schätzungen des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz zufolge, wird sich die Zahl von etwa 130.000 demenziell Erkrankten in Österreich bis 2050 verdoppeln. Diese Zahlen treffen alleine eine Aussage über die direkt Betroffenen, ohne die höhere Zahl an Zugehörigen mit einzubeziehen.

Das heißt, ein großer Teil unserer Mitmenschen hat, auf die eine oder andere Weise, mit dem Thema zu tun. Dennoch ist Demenz in unserer Gesellschaft immer noch mit Scham behaftet und wird tabuisiert. Die Unwissenheit über die Erkrankung und wie mit ihr und den erkrankten Personen umgegangen werden kann, führt zu Verunsicherung und Überforderung.

**Demenz muss als mögliche Form des Alterns in der Gesellschaft anerkannt werden, wodurch vor allem Betroffene und ihre Angehörigen mehr Sicherheit und Rückhalt erfahren.**

An Demenz erkrankte Menschen und ihre Lebenssituationen lassen sich genauso wenig über einen Kamm scheren, wie alle anderen Menschen auch. Deshalb gehen wir in unseren Beratungen ganz individuell auf die jeweiligen Personen und ihre Lebenslagen ein. Die Beratungsgespräche können sowohl telefonisch, im Beratungsbüro oder bei Bedarf auch anderswo stattfinden.

**Entlastungskompass für individuelle Unterstützung** Bei einer Beratung von Angehörigen kommt ein spezielles Beratungstool, der „Entlastungskompass“, zum Einsatz, mit ihm lassen sich Belastungen und deren Gewichtung besonders gut eruieren und darstellen. Anhand der Auswertung kann anschließend ein fundierter Plan erstellt werden, der dabei hilft die richtigen Schritte zur Entlastung zu setzen.

Aufgrund einer Demenzerkrankung ergibt sich für die Betroffenen häufig auch eine finanzielle Mehrbelastung. Um diese abzufedern, gibt es für Menschen mit Demenz, deren Einkommen unter der Armutsgefährdungsschwelle liegt (derzeit € 1.371), die Möglichkeit um eine Unterstützung aus dem Demenzhilfefonds der Volkshilfe anzusuchen. Diese finanzielle Unterstützung für an Demenz erkrankte Menschen ist in Österreich ein-

malig und kann pro Kalenderjahr einmal beantragt werden.

Mittels dieser Maßnahmen und der Thematisierung von Demenz in der Öffentlichkeit arbeiten wir daran, in Zukunft ein würdevolles, erfülltes und aktives Leben trotz Demenz inmitten unserer Gesellschaft zu führen.

**Ihre Ansprechperson der Demenzservicestelle bei der Volkshilfe Salzburg:**



DGKP Lisa Eckschlager, MA

Mobil: 0670 35 14 021

E-Mail: demenzservice@volkshilfe-salzburg.at

**Infos & Formulare unter:**  
[www.demenz-hilfe.at/beratung/salzburg](http://www.demenz-hilfe.at/beratung/salzburg)



Stephanie Kruckenhauser und Veronika Mayer bilden das Trainerinnenteam im Genusswerk

# Genuss mit Sozialer Verantwortung

## Das Genusswerk feierte in Wörgl seinen 2. Geburtstag

Als erster Gastrobetrieb der Volkshilfe Tirol begrüßt das Genusswerk seine Gäste in entspannter Atmosphäre, herzlicher Bedienung und einem reichhaltigen Angebot an Speisen und Getränken. Die hausgemachten Kuchen, serviert mit echtem italienischen Kaffee, sind dabei der Verkaufsschlager



**Das Genusswerk leistet gesellschaftlich wichtige Arbeit** Im Projekt ist Platz für sechs langzeitarbeitssuchende Menschen, die im Service und/oder in der Küche angeleitet und qualifiziert werden. Die Teilnehmer:innen sind während ihrer Zeit im Gastrobetrieb angestellt und erhalten zudem Jobcoaching und sozialpädagogische Betreuung. Das Trainerinnenteam, bestehend aus den Servicefachkräften Stephanie Kruckenhauser und Köchin Veronika Mayr, ist für sie zuständig. Die Lebensgeschichten der Teilnehmer:innen sind unterschiedlich, jede trägt ihren ganz persönlichen Rucksack. Begleitung und Förderung sind deshalb individuell auf sie zugeschnitten.

des Sozialcafés. Auch die Einrichtung ist ein echter „Hingucker“. Mit viel Liebe zum Detail wurden die Gebraucht Möbel gleich nebenan in der haus-eigenen Kreativwerkstatt der Werkbank gefertigt.



**Ziel des Sozialökonomischen Betriebes** Die Teilnehmer:innen sollen an einen festen Arbeitsplatz vermittelt werden, der ihren jeweiligen Fähigkeiten entspricht und sie nachhaltig finanziell absichert.

„Das großartige in der Küche ist, dass man schnell Erfolgserlebnisse hat. Wenn der Teller leer zurückkommt und es dem Gast geschmeckt hat! Das ist eine der vielen täglichen Anerkennungen, die die Teilnehmer:innen bei uns mitnehmen und die sie stärken“, ist Köchin Vroni begeistert über ihr tägliches Wirken.

### Adresse

Brixentaler Straße 14, 6300 Wörgl  
[www.dasgenusswerk.tirol](http://www.dasgenusswerk.tirol)

# Gemeinsam durchstarten

## Mit dem Projekt BETA findet der geflüchtete Timon Khalil zu seiner Berufung als Sozialbetreuer.

Als Kind flüchtete Timon Khalil mit seiner Familie von Syrien nach Österreich, Tirol. Zwei Jahre fluchtbedingte Schulpause und geringe Deutschkenntnisse erschweren Timons Einstieg ins österreichische Schulsystem. Mit dem Pflichtschulende in Sicht, tauchen für ihn immer mehr Fragezeichen auf: „Was möchte ich später werden? Welche Möglichkeiten gibt es?“

Über den Verein „arbas Tirol“ erfährt Timon vom Projekt BETA. Das Berufsorientierungsprojekt der Volkshilfe Tirol begleitet Jugendliche rund ein Jahr lang in der Phase zwischen Pflichtschulende und Berufseinstieg. Jugendcoach Bernhard Ebner und Fachtrainer Klaus Gwiggner unterstützen Timon beim Start im Wörgler Projekt und bei der Frage nach dem Berufswunsch.

Timon probiert einiges aus, doch das entscheidende Schlüsselerlebnis ergibt sich spontan: Einmal wöchentlich leben sich die Jugendlichen unter fachlicher Anleitung in der hauseigenen Holzwerkstatt aus. Dabei schneidet sich ein Kollege in den Finger und Timon leistet sofort Ersthilfe. So rückt für ihn das Berufsfeld Pflege und Betreuung in den Fokus. Bei einem anschließenden Praktikum bei den mobilen Diensten der Volkshilfe in Innsbruck stellt Timon fest: Es bereitet ihm viel Freude, für ältere Menschen da zu sein.

Für den Einstieg an der SOB in Innsbruck, Schule für Sozialbetreuungsberufe, bereitet Timon sich mit Hilfe seiner Familie und BETA vor. Er schafft den Einstieg und startete bereits den einjährigen Vorbereitungslehrgang. Danach soll es weitergehen: Alten-, Behinderten-, Familienarbeit, vieles steht im offen!



**„Am Anfang hatte ich Angst. Ich kannte niemanden und war alleine. Aber jetzt fühle ich mich fast schon wie zu Hause.“**

Timon Khalil

**BETA – BERUFLICHE EINGLIEDERUNG durch TRAINING und ANLEITUNG**

Das BETA ist ein Berufsvorbereitungsprojekt der Volkshilfe Tirol. Wir bereiten junge Menschen gezielt und professionell auf die Arbeitswelt vor und suchen gemeinsam mit ihnen eine passende Lehrstelle. [www.volkshilfe.tirol](http://www.volkshilfe.tirol)



vlnr.: Ewald Sacher, Anton Schäfer, Annegret Senn, Herbert Pruner (bekam als ehem. Vorstand der VH Vorarlberg und für seine Verdienste ebenfalls die Josef-Afritsch-Medaille), Bürgermeister Michael Ritsch

# Abschied und Neubeginn

**Vorsitzende der Volkshilfe Vorarlberg Annegret Senn wurde ausgezeichnet mit der Josef-Afritsch-Medaille, Nachfolger ist Rechtsanwalt Dr. Anton Schäfer**

In Bregenz wurde am 27. März die langjährige Vorsitzende der Volkshilfe Vorarlberg Annegret Senn verabschiedet. In ihrer 20-jährigen Amtszeit hat sie unter anderem die Schulstarthilfe „erfunden“ und diese direkte Hilfe auch oftmals persönlich in Vorarlberg organisiert. Der Präsident der Volkshilfe Österreich Ewald Sacher würdigte das Wirken von Annegret Senn und übergab ihr die höchste Volks-

hilfe-Auszeichnung, die Josef-Afritsch-Medaille. Und Ewald Sacher begrüßte den neu gewählten Vorsitzenden, den Hohenemser Rechtsanwalt Dr. Anton Schäfer, in seiner neuen Funktion und wünscht viel Erfolg für die humanitären Aufgaben. Annegret Senn wurde von der Hauptversammlung als Ehrevorsitzende vorgeschlagen und bestätigt.



Präsident Ewald Sacher, Annegret Senn



Präsident Sacher bei der „Angelobung“ von Dr. Anton Schäfer

# DEMENZHILFE Österreich

**Die diplomierte Sozialarbeiterin Karin Haas arbeitet seit Anfang diesen Jahres bei der Volkshilfe Vorarlberg im Bregener Büro und leitet neben „Kinderarmut abschaffen“ auch das Projekt „Demenzhilfe Österreich“, bei dem sie mit Rat & Tat zur Seite steht.**

Wie bist du zur Demenzhilfe gekommen?

Die Volkshilfe hat sich mit dem Projekt DEMENZHILFE Österreich zum Ziel gesetzt, die Situation von armutsgefährdeten, demenzerkrankten Personen und pflegenden Angehörigen durch Beratung und finanzielle Einzelunterstützung zu verbessern. Das hat mich besonders angesprochen.

Wie kann man an Demenz erkrankte Menschen gut unterstützen?

Es ist wichtig, Ihnen respektvoll zu begegnen, ihre Lebenserfahrung wertzuschätzen. Es tut ihnen gut, wenn sie jeden Tag Schönes erleben, Hilfe bei der Alltagsbewältigung erhalten, mit Unterstützung Konflikte bewältigen können. Wenn Angehörige durch Beratung und Information unterstützt werden, können diese trotz der extremen Herausforderung gesund bleiben und für den Betroffenen da sein.

Was möchtest du Betroffenen gerne mitgeben? (Welchen Rat?)

Wenn Sie wahrnehmen, dass sie vergesslicher werden, haben Sie Vertrauen und sprechen Sie mit ihren nächsten Angehörigen offen darüber. Informieren Sie sich beim Arzt Ihres Vertrauens. Regeln Sie Ihre Angelegenheiten, z.B. mit einer Vorsorgevollmacht. Nehmen Sie professionelle Unterstützung an.



**Götzis  
Marktgemeinde**



**WG Nachbarschaft Am Garnmarkt**  
Ein innovatives Wohn-Projekt für Senioren

Individuelle Betreuung und Erhalt der Selbstständigkeit nach dem Motto:  
Fördern wenn nötig, fordern wenn möglich.

**Wir danken der nachfolgenden Firmen und Institutionen für einen Druckkostenbeitrag:**

Gemeinde St. Martin am Tennengebirge, 5522 St. Martin am Tennengebirge • Gemeinde Bürs, 6706 Bürs • Marktgemeinde Taxenbach, 5660 Taxenbach • Gemeinde Aldrans, 6071 Aldrans • Marktgemeinde Lauterach, 6923 Lauterach • Gemeinde Hütttau, 5511 Hütttau • Gemeinde Köstendorf, 5203 Köstendorf

# Nachruf

## Dr. Walter Krenn

**Er war Funktionär, Freund und Förderer der Volkshilfe Vorarlberg und verstarb am 11. Dezember 2022 im Kreise seiner Familie.**

**Geboren am 3. September 1931** in Zams und **aufgewachsen in Salzburg**. Nach dem Gymnasium trat er der B-Gendarmerie bei und zeichnete sich unter anderem beim Lawineneunglück in Blons aus. Nach seinem Wechsel in die Finanz- und Zollverwaltung, dem berufsbegleitenden Jus-Studium, begann seine Karriere beim Finanzamt. Höhepunkt war 1989 seine Bestellung zum Präsidenten der Finanzlandesdirektion.

**In zahlreichen Ehrenämtern, bei der Volkshilfe, beim BSA, als Bregenzer Stadtvertreter, u.v.a. leistete er einen wichtigen Beitrag zum Gemeinwohl.**

Visionär waren seine Ideen im internationalen Finanzstrafsektor, die Jahrzehnte später innerhalb der Zollunion Umsetzung fanden. Aber auch im Kleinen wirkte seine Arbeit. So ist es Walter Krenn zu verdanken, dass mit der Gründung der Vereinigung der Abfindungs- und Kleinbrenner Österreichs, die Struktur der Klein-Schnapsbrenner erhalten blieb. Historisch sein Werk zu 5000 Jahren Zollgeschichte, dass unter dem Titel „Zoll im Wandel der Zeit“ im Krenn Verlag erschien.



**In den 70er Jahren trat Dr. Walter Krenn der Volkshilfe bei.** In die Landeskontrolle wurde er 1978 gewählt und wirkte dort bis heute als Kontrolllobmann. In der Bundeskontrolle war er von 1991 bis 2000 tätig. Anlässlich des 50jährigen Bestehens der Volkshilfe Österreich organisierte er federführend eine fulminante Feier in Bregenz, zu der nicht nur viel

Prominenz, sondern auch Präsident Joe Weidenholzer erschien. In Würdigung seiner Verdienste wurde Dr. Walter Krenn im Jahr 1997 mit der Josef Afritsch Plakette und im Jahr 2000 mit der Ehrenamtsurkunde des Landes Vorarlberg ausgezeichnet.





vlnr.: Tanja Wehsely, GFin VH Wien, Falter CR Florian Klenk, Erich Fenninger, GF VHÖ

# Schwerkraft der Verhältnisse

## Falter-Sondervorstellung im Akademietheater

Der Falter Chefredakteur Florian Klenk lud Mitte März zu einer Sondervorstellung ins Akademietheater und anschließend zu einer von ihm moderierten Podiumsdiskussion. Gespielt wurde in einer packenden Inszenierung „Die Schwerkraft der Verhältnisse“ von Marianne Fritz, einer wiederentdeckten Autorin. Die bedrückenden Lebensverhältnisse der weiblichen Hauptfigur,

die Folgen von Krieg und Armut enden in einer Tragödie. Genug Stoff für die anschließende Podiumsdiskussion, zu der Erich Fenninger eingeladen war. Mit ihm diskutierten die eindrucksvolle Hauptdarstellerin Katharina Lorenz und der Dramaturg Andreas Karlaganis. Moderator Klenk lud dazu ein, die aktuellen Anknüpfungspunkte der Geschichte zu sehen, und dabei gab Fenninger

Einblicke in seine Forschungsarbeit zur Kinderarmut. Dabei sehe man die negativen Auswirkungen von Kinderarmut auf die Entwicklung von Kindern sehr deutlich.

Die Volkshilfe dankt dem Burgtheater für die erneute Kooperation und die Spendensammlung nach der Vorstellung.

Anna Benner, Beowulf Ziesel, Katharina Lorenz, Markus Meyer

vlnr.: Dramaturg Andreas Karlaganis, GF der VH Erich Fenninger, Falter-Chefredakteur Florian Klenk, Schauspielerin Katharina Lorenz



© Marcella Ruiz Cruz





Bundespräsident Van der Bellen und Erich Fenninger, GF der VHÖ beim Besuch einer Schule in Butscha

# Ukraine

**Im Rahmen eines Staatsbesuches im Februar sprach Bundespräsident Alexander van der Bellen, in Begleitung von Volkshilfe-Direktor Erich Fenninger, mit den Schüler\*innen in der Voksalna-Straße in Butscha.**

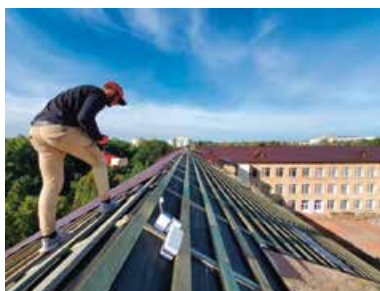
Noch vor drei Monaten hatte diese Schule kein Dach und keine Fenster mehr. Jetzt ist sie, so wie sechs weitere vom Krieg zerstörte Schulen und Kindergärten, wieder aufgebaut. Das Projekt wird gemeinsam mit Nachbar in Not umgesetzt und hat auch in diesem Jahr noch viel vor.

## Bezirk Butscha, Zentralukraine (Region Kyiv)

Im Bezirk Butscha, der unter anderem die Städte Butscha, Hostomel und Irpin umfasst, steht der Wiederaufbau nach dem Krieg im Fokus der Arbeit. Tausende Gebäude wurden durch Kampfhandlungen während der russischen Frühjahrsoffensive zerstört.

Im letzten Jahr konnten wir **Reparaturarbeiten an über 700 Wohnungen und Häusern** fertigstellen und dadurch über 1.300 bedürftigen Menschen helfen. Repariert wurden Fenster, Türen, Wände und Dächer, um beheizbare und trockene Wohnbereiche zu

schaffen. Außerdem wurden **Reparaturarbeiten an sieben von den Kämpfen beschädigten Schulen und Kindergärten** durchgeführt. Fast 3.000 Kinder besuchen diese Schulen und Kindergärten nun wieder.



An dieser Schule in Butscha wurde das Dach, das während der Kämpfe stark beschädigt wurde, mit Projektmitteln von ca. € 90.000 komplett erneuert

Mit den Arbeiten wurden lokale Firmen beauftragt. So konnten vor Ort Arbeitsplätze gesichert und die Wirtschaft angekurbelt werden. Dieses Jahr planen wir weitere 730 Wohnungen zu reparieren.



vlnr.: Franz Josef Berger, Anastasiya Beridze, Alfred Riedl, Ivan Kovalyschyn, Erich Fenninger, Eugen Lelet, Kyrlo Kryschtschenko

**Neben der Hilfe in der Region Butscha, ist die Volkshilfe noch in vier weiteren Regionen der Ukraine aktiv, berichtet Projektleiter Franz Josef Berger:**

### Chernivtsi/Czernowitz, westliche Ukraine



Über 70.000 ukrainische Flüchtlinge sind in der Region Czernowitz registriert. Seit Ausbruch des Krieges wurden monatlich etwa 2.000 Menschen mit **Nahrungsmitteln** und **Hygieneartikeln** versorgt. Wir bieten außerdem **psychosoziale Betreuung** und **Rechtsberatung** an, helfen bei der **lokalen Integration** und klären über das erhöhte Risiko **geschlechtsspezifischer Gewalt** gegen Frauen und Mädchen auf. Dafür steht ein Team von Sozialarbei-

ter\*innen, Jurist\*innen und Psycholog\*innen zur Verfügung. Der Krieg hat auch die Versorgung mit lebenswichtigen Medikamenten stark beeinträchtigt. Wir haben im letzten Jahr mehrere medizinische Institutionen in der Stadt Czernowitz mit **Medikamenten für die Krebsbehandlung** versorgt. Dank unserer Hilfe konnten mehrere Dutzend Krebspatient\*innen ihre Behandlungen fortsetzen, darunter viele Kinder im regionalen Kinderkrankenhaus.

### Lviv/Lemberg, westliche Ukraine

Seit Ausbruch des Krieges beobachten Frauenrechtsorganisationen eine Zunahme häuslicher und sexueller Gewalt. In Lemberg unterstützen wir den **Aufbau eines Frauenhauses**, in dem Frauen und ihre Kinder Schutz vor Gewalt finden können.

### Kamjanez-Podilskyj, westliche Ukraine

Bis Mitte 2023 unterstützen wir hier den Aufbau von **zwei Flüchtlingsunterkünften**. Im Endausbau bieten die Unterkünfte Platz für 160 Menschen.

### Charkiv, östliche Ukraine

Charkiv wird noch immer fast täglich von russischen Raketen getroffen. Etwa die Hälfte der Bevölkerung hat die Stadt verlassen. Zurückgeblieben sind vor allem ältere Menschen und diejenigen, die sich die Flucht nicht leisten können. Die Stadt ist außerdem Zufluchtsort für viele Flüchtlinge aus den Dörfern und Städten in der Nähe der Front geworden. Seit November 2022 verteilen wir in Charkiv monatlich **Lebensmittel** und **Hygienepakete** an etwa 1.000 Menschen. Ein Teil der Hilfe wird in Solotschiw und anderen Städten und Dörfern nahe der russischen Grenze verteilt.

### Weitere Infos

Nach Butscha, Charkiv und Czernowitz wurden 12 leistungsstarke Generatoren geliefert, da seit Oktober die russische Armee vermehrt zivile Infrastruktur angreift und die Krankenhäuser, Schulen, Kindergärten, Altersheime und Wasserversorgungsunternehmen sie dringend benötigen, um damit die Stromausfälle, zumindest teilweise, kompensieren zu können.

# Nord-Syrien

Soforthilfe für die Erdbebenopfer



Beim stärksten Erdbeben in der Türkei und in Syrien seit 28 Jahren, wurden die Menschen am 6. Februar mitten in der Nacht aus dem Schlaf gerissen – das schwere Erdbeben mit Stärke 7,8 hat eine Spur der Verwüstung hinterlassen. Mehr als 13 Millionen Menschen sind von den massiven Erdstößen betroffen. Es mangelt vor allem an sauberem Trinkwasser und Nahrung. Die UNO befürchtet 50.000 Tote. Deshalb konzentriert sich die Volkshilfe derzeit in erster Linie auf die Verteilung von Nothilfepaketen im Norden von Syrien. Das Projekt richtet sich an die vom Erdbeben betroffenen Menschen in zwei Regionen der kurdisch autonomen Verwaltung.



Rund um **Azaz und in der Gegend von Afrin** sind provisorische Notlager eingerichtet worden. Die meisten Menschen, die in diese Lager fliehen, stammen aus der Stadt Jenderis, die zu 80 Prozent zerstört ist. Die Partnerorganisation Sawaedna Suriya kümmert sich um Verteilung von Nothilfepaketten in den Notunterkünften und stellt folgende Hilfsgüter zur Verfügung:

- Lebensmittelpakete
- Decken und Matratzen
- Hygiene-Kits
- Heizmaterial
- Babymilch und Windeln

**In dieser Region werden 500 Familien, rund 2500 Menschen erreicht.**



Im **Bezirk Sheikh Maqsood**, ein kurdisch verwalteter Stadtteil in Aleppo, wo viele Gebäude durch das Erdbeben zerstört wurden und mehr als 60 Gebäude nicht mehr bewohnbar und einsturzgefährdet sind, wurden Notunterkünfte in großen Zelten, Schulen oder ehemaligen Hochzeitssälen eingerichtet. In Sheikh Maqsood kümmert sich die Partnerorganisation Hiro - Center for Dialogue and Rehabilitation Hiro um die Organisa-

tion Beschaffung und Verteilung von folgenden Hilfsgütern und arbeitet in enger Abstimmung mit anderen lokalen Akteuren:

- Lebensmittelpakete
- Hygiene-Kits
- Babymilch und Windeln

**In dieser Region werden 250 Familien, 1250 Menschen, erreicht.**

**Danke an unsere Fördergeber:**



International e.V.



**„Wir unterstützen die Volkshilfe bereits seit vielen Jahren bei ihrer wertvollen und sinnstiftenden Arbeit für unsere Gesellschaft, besonders wenn es um die Themen Kinder, Pflege und Altern in Würde geht.“**

**Mag. Robert Lasshofer**  
Vorstandsvorsitzender des  
Wiener Städtischen Versicherungsvereins



© Wiener Städtische by Jeff Mangione

# Gemeinsam gegen Kinderarmut

Die Volkshilfe schafft nachhaltiges öffentliches Bewusstsein für das Thema Armut, besonders für die Thematik Kinderarmut. Sehr häufig betroffen sind Kinder und Jugendliche in Haushalten mit mehr als drei Kindern, in Ein-Eltern-Haushalten oder in Haushalten ohne österreichische Staatsbürgerschaft. Die Corona-Pandemie, der Krieg in der Ukraine, die hohe Inflation und die Teuerungswellen verschärfen die Armutsgefährdung in Österreich massiv. Mit breit angelegten Kampagnen setzt die Volkshilfe ein wirksames und nachhaltiges Zeichen gegen Kinderarmut in Österreich und wird dabei vom Wiener Städtischen Versicherungsverein unterstützt.

**„Kinder.Gesundheit.Sichern“** Armut macht krank und Krankheit wiederum macht arm. Arme Familien können sich sehr oft notwendige Gesundheitsangebote, die von den Krankenkassen nicht finanziert werden, nicht leisten. Dazu zählen etwa Heilbehelfe, orthopädische Behelfe, Ergo-, Physio-, Logo- und andere spezielle Therapien, Medikamente sowie Maßnahmen zur gesunden Ernährung, Erholung und Stärkung der psychischen Gesundheit. Deswegen hat die Volkshilfe den Fonds „Kinder.Gesundheit.Sichern“ ins Leben gerufen, der armutsbetroffenen Familien bei Ausgaben für ihre Kinder im gesundheitlichen Bereich finanziell hilft. Der Wiener Städtische Versicherungsverein unterstützt den Fonds „Kinder.Gesundheit.Sichern“ und greift so benachteiligten Familien und Kindern unter die Arme. Damit können sich die Chancen in Armut geborener Kinder auf Schulerfolg und ein gelungenes Leben erhöhen.

## **Solidarität aus Überzeugung**

Das gemeinnützige Engagement des Wiener Städtischen Versicherungsvereins, Hauptaktionär der Vienna Insurance Group (VIG), hat viele Gesichter. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Unterstützung vulnerabler Gruppen gelegt. Diese werden einerseits durch eigens initiierte Sozialprojekte, andererseits durch nachhaltige Partnerschaften mit ausgewählten Organisationen gefördert. Mit der Volkshilfe verbindet den Wiener Städtischen Versicherungsverein bereits seit vielen Jahren eine langfristige und starke Partnerschaft.

[www.wst-versicherungsverein.at](http://www.wst-versicherungsverein.at)

  
WIENER STÄDTISCHE  
VERSICHERUNGSVEREIN



Unser Projekt **#MutSchaffen** ist auch für Ex-Fußballstar Hans Krankl und Schauspielerin Selina Graf eine Herzensangelegenheit, hier mit Sky Österreich-Moderatorin Constanze Weiss und dem stv. GF von Sky Österreich, Michael Radelsberger

# 10.000-mal der richtige Knopf

**Im Rahmen einer interaktiven Citylight-Kampagne, unterstützte Sky Österreich mit einer Spende von 10.000 Euro das österreichweite Volkshilfe-Projekt #MutSchaffen, das armutsbetroffenen Müttern und ihren Kindern zugutekommt.**

Ein Zuhause voller Wärme und Freude – das ist nicht nur der Traum und das Recht eines jeden Kindes. Leider ist das aber auch in Österreich, einem im internationalen Vergleich wohlhabenden Land, noch nicht für alle Realität. Laut aktuellen Zahlen der Statistik Austria (2022) sind 17% der Österreicher:innen armuts- und ausgrenzungsgefährdet.

Akut betrifft das vor allem auch Kinder: 368.000 Kinder und Jugendliche (23%) sind von Armut betroffen – das ist beinahe jedes 4. Kind. Besonders häufig leiden darunter Kinder und Jugendliche in Haushalten mit mehr als drei Kindern, in Ein-Eltern-Haushalten oder in Haushalten ohne österreichische Staatsbürger:innenschaft. Aber auch

**„Sky steht schon immer für ein Zuhause voller Freude. Gemeinsam mit der Volkshilfe können wir im Rahmen dieser Kampagne nun einen Beitrag leisten, damit dieses Credo für noch mehr Menschen zur Wirklichkeit wird – das ist ein Herzensthema und freut uns natürlich sehr.“**

Walter Fink, Director Brand & Marcoms bei Sky Österreich

Frauen, und besonders jene in Ein-Eltern-Haushalten, sind überproportional von Armut betroffen.

**„Wenn uns ein Mädchen mit nur 12 Jahren erzählt, dass sie Angst hat ihre Wohnung zu verlieren, dann sind das Sorgen, die ein Kind einfach nicht haben sollte. Die Existenz von armutsbetroffenen Müttern und Kindern so abzusichern, dass sie sich nicht jeden Monat um ihr Zuhause sorgen müssen, ist unser Ziel. Ein großes Danke daher an Sky Österreich, dass sie uns auf diesem Weg unterstützen.“**

Judith Ranftler, Leiterin des Bereichs „Kinderarmut Abschaffen“ bei der Volkshilfe



**Sky-Aktion für den guten Zweck** Um die dringende Bewegung gegen Kinderarmut zu unterstützen, setzte Sky Österreich, mit Hilfe prominenter Unterstützung durch Exfußballer Hans Krankl und Schauspielerin Selina Graf, eine innovative Sonderwerbform für den guten Zweck ein: Mithilfe einer interaktiven Citylight-Kampagne konnten Passant:innen in Wien, Graz, Linz, Salzburg und Klagenfurt den „Home Button“ auf der Sky Fernbedienung auf den Werbemitteln drücken. Damit lösten sie jeweils eine Spende von einem Euro an die Volkshilfe aus. Dadurch ergab sich eine Spendensumme von 10.000 Euro, die von Sky Österreich an unser österreichweites Volkshilfe-Projekt **#Mut schaffen** geht, das armutsbetroffene Mütter und ihre Kinder finanziell unterstützt.

MEHR ENTDECKEN | LIBRO.AT CHECKEN 

# FÜR EINEN GUTEN SCHULSTART FÜR ALLE:

Die Volkshilfe und LIBRO unterstützen sozial schwache Familien zum Schulstart.

**DIE NR. 1 BEI SCHULE!**

**LIBRO**

Landtagsklub **SPÖ Salzburg**



## ANSTAND HALTUNG RESPEKT

### SALZBURG KANN MEHR

mit **David Egger**.

**AK SALZBURG**

Der Weg zum Pflegegeld und der richtigen Einstufung



# Mein Pflegegeld

Die kostenlose App für iOS & Android



Download on the **App Store** | GET IT ON **Google Play**

EIN PRODUKT DER ARBEITERKAMMER SALZBURG | [www.ak-salzburg.at](http://www.ak-salzburg.at)

Bezahlte Anzeige

Bezahlte Anzeige

Bezahlte Anzeige